

Logistikindikator – Klima klart etwas auf

In der deutschen **Logistikwirtschaft** konnte der Klimaindikator seinen Verlust aus dem Vorquartal wieder wettmachen und notierte bei einem zufriedenstellenden Stand von 100,5 Punkten. Dies geht aus den monatlichen Erhebungen zum Logistik-Indikator hervor, die das ifo Institut im Auftrag der Bundesvereinigung Logistik e.V. (BVL) im Rahmen seiner Konjunkturumfragen durchführt. Die Geschäftslage wurde wieder häufiger als günstig beurteilt. Die Geschäftsaussichten indes fielen ähnlich verhalten wie zuletzt aus, nur wenige Firmen blickten zuversichtlich auf das kommende halbe Jahr.

Bei den **Logistikdienstleistern** nahm die Zufriedenheit mit der Geschäftslage merklich zu, der Auftragsbestand stieg sichtlich an. Hingegen waren die Geschäftsaussichten auf das kommende halbe Jahr nun von Sorgen geprägt. Trotzdem ergab sich für das Geschäftsklima eine leichte Verbesserung. Hinsichtlich der Preispolitik fasste eine deutliche Mehrheit der Unternehmen Preiserhöhungen ins Auge.

In **Handel und Industrie** zeigten sich die Befragten fast unvermindert zufrieden mit den laufenden Geschäften und auch der Ausblick auf die kommenden sechs Monate war nun mancherorts von Zuversicht geprägt. Daher stieg auch der übergeordnete Klimaindikator. Materialengpässe plagten jedoch weiterhin sowohl die Industrie als auch den Handel – die Lagerbestände konnten kaum erhöht werden.

Das **Bruttoinlandsprodukt** konnte sein Wachstum aus dem Sommer nicht mit in den Winter nehmen. Im vierten Quartal 2021 erhielt es erneut einen Dämpfer und sank – preis-, saison- und kalenderbereinigt – um 0,3% gegenüber dem dritten Quartal 2021. Die vierte Corona-Welle mit den erneuten Verschärfungen der Corona-Schutzmaßnahmen belastete die deutsche Wirtschaft jedoch nicht in dem Maße wie im Winter 2020. Die Wirtschaftsleistung lag damit im vierten Quartal 2021 – preis- und kalenderbereinigt – um 1,8% über dem Vorjahresquartal.

Sorgen bereiten der deutschen Wirtschaft seit Mitte vergangenen Jahres vor allem die hohen **Inflationsraten**. Im Februar 2022 lagen die Verbraucherpreise um 5,1% über ihrem Vorjahreswert. Dabei trug die Verteuerung der **Energie** maßgeblich zur Inflation bei. Daten des Statistischen Bundesamts zufolge waren die Preisanstiege bei Energieprodukten mit +22,5% deutlich überdurchschnittlich. Dies war vor allem eine Folge der Eskalation der Ukraine Krise, welche die Marktpreise für Erdöl und Erdgas in die Höhe schnellen ließ. Aber auch die anhaltenden **Lieferengpässe** bei anderen Rohstoffen, industriellen Vorprodukten und Handelswaren zählten zu den preistreibenden Faktoren. Nach ifo-Einschätzung planen derzeit

so viele Unternehmen wie nie zuvor im wiedervereinigten Deutschland die Preise in den kommenden drei Monaten zu erhöhen. Am höchsten liegt der Saldo im Handel (63,3 Punkte), gefolgt von der Industrie (57,4 Punkte). Auch die Anbieter von Logistikdienstleistungen wollen die Preise weiter anheben; dort lag der Saldo im Februar bei 52,6 Punkten. Damit dürfte an der Inflationsfront auch in den kommenden Monaten keine Entspannung in Sicht sein. Vor dem Hintergrund der jüngsten Rohöl- und Erdgaspreisanstiege dürften die Raten in den kommenden Monaten eher weiter steigen als sinken.

Natürlich hängt diese Preisprognose sowie die Einschätzung des **weiteren konjunkturellen Verlaufs** ganz maßgeblich vom Fortgang des Konflikts um die Ukraine ab. Die damit verbundene Unsicherheit dürfte vor allem die Ausgabebereitschaft der Haushalte und Unternehmen senken. Dämpfend auf die Nachfrage der Konsumenten wirkt zudem der inflationsbedingte Kaufkraftverlust. Einen kräftigen Schub erhält die Konsumkonjunktur jedoch durch das Abebben der vierten Coronawelle, was insbesondere dem Handel und den kontaktintensiven Dienstleistungsbereichen kräftige Umsatzsteigerungen bescheren dürfte. Auch sind die Auftragsbücher der Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe so gut gefüllt wie nie zuvor, so dass selbst eine Abschwächung der Nachfrage nach Industrieprodukten als Folge der hohen Preise oder der Sanktionen gegen Russland zunächst wohl kaum spürbar sein wird. Insgesamt dürften daher aus heutiger Sicht die expansiven Konjunkturkräfte im weiteren Verlauf des Jahres überwiegen und eine Rezession eher unwahrscheinlich sein.

Der Logistik-Indikator wird vom ifo Institut im Auftrag der Bundesvereinigung Logistik e.V. berechnet. Er geht aus den monatlichen Konjunkturumfragen für den Zeitraum ab 2015 hervor. Zur Ermittlung des Indikators werden mehr als 4.000 Antworten von Anbietern von Logistikleistungen (60% Güterverkehr (ohne Luftfracht); 40% Speditionen und Logistik) bzw. von Unternehmen aus den Bereichen des Verarbeitenden Gewerbes (66%) und des Handels (Großhandel: 17%; Einzelhandel: 17%) als Anwender von Logistikleistungen herangezogen. Der Gesamtindikator wird zu gleichen Teilen aus den Ergebnissen der Anbieter und der Anwender berechnet. Das Fragendesign zielt auf die konjunkturelle Beurteilung der aktuellen Geschäftssituation, den Entwicklungen in den letzten Monaten und den Erwartungen in den kommenden Monaten ab. In der Regel stehen den Befragungsteilnehmern je Frage drei Antwortalternativen zur Wahl, die sich jeweils als positiv-expansiv, durchschnittlich-neutral und negativ-kontraktiv kennzeichnen lassen. Aus den Prozentanteilen positiv-expansiver und negativ-kontraktiver Antworten wird ein Saldo gebildet. Entsprechend kann der Saldo Werte zwischen -100 (alle Unternehmen haben eine negativ-kontraktive Antwort gegeben) und +100 (alle Unternehmen haben eine positiv-expansive Antwort gegeben) annehmen. Bei einem Saldenwert von 0 halten sich negative und positive Antworten die Waage. Sämtliche Fragen beziehen sich auf eine jahreszeitlich übliche Einschätzung. Zusätzlich werden alle berichteten Zahlen mit einem statistischen Standardverfahren zur Saisonbereinigung (X13-ARIMA-SEATS) von dem verbleibenden saisonalen Muster bereinigt. Zur Berechnung der Indexwerte des Geschäftsklimas und der beiden Komponenten Geschäftslage und Erwartungen werden die Salden jeweils um 200 erhöht und auf den Durchschnitt eines Basisjahres (derzeit 2015) normiert.